

"Das, was trägt" – auch nach der Abspaltung

Stimmungsvoller Abend zum Reformations-Jubiläum mit dem Ensemble Konradis und Max Pinzl

18.10.2017 | Stand 18.10.2017, 03:34 Uhr



Die Konradis aus Burghausen begaben sich kürzlich auf die Reise durch die Kirchengeschichte der vergangenen 500 Jahre; Ruhestandspfarrer Max Pinzl (Dritter von rechts) antwortete diesbezüglich. –Foto: G

Heiligkreuz. "Ihr habt hier eine sehr gute Stimmung geschaffen", sagte Gemeindefreferentin Ulrike Werkstetter zum Chor Konradis aus Burghausen, der den Heiligkreuzern einen sehr nachdenklichen und stimmungsvollen Abend bereitet hat. Ruhestandspfarrer Max Pinzl hatte unter dem Titel "Das, was trägt" die komplexe Geschichte der Reformation umrissen und es in einzigartiger Weise verstanden, 500 Jahre kurzweilig und prägnant zusammenzufassen und mit persönlichen Erlebnissen mit der Ökumene zu spicken.

Die Konradis, das achtköpfige Männerensemble aus Burghausen unter der musikalischen Leitung von Franz Schweizer, nahm die etwa 80 Besucher auf eine musikalische Reise durch die Jahrhunderte mit. Fein im Gesang, kraftvoll im Ton brachten sie alte liturgische Gesänge, neues geistliches Liedgut und moderne Songs zusammen und zeigten so, dass Musik verbindet und Freude verbreitet. Dabei brachten die Männer das Jahresthema zur Reformation in deutscher, englischer und lateinischer Sprache zum Klingen.

Die Pfarrkirche war nur im Altarraum erleuchtet. Dort zog das A-Capella-Ensemble die Zuhörer mit ihren Rhythmen, einfühlsamen Texten und prägnanten Chorälen in ihren Bann. Reinhold Sterflinger glänzte mit seiner stimmungsvollen Tenorstimme. Dr. Claus-Rüdiger Heikenwälder, Thomas Weber, Gerhard Bonauer, Dr. Wolfgang Nüdling, Michael Herbert und Dr. Hans Stiegler beeindruckten mit ihren Bass- und Tenorstimmen.

Die Hinführung zu den Liedern übernahm Max Pinzl. Sehr interessiert folgten die Zuhörer den kirchengeschichtlichen Ereignissen. Pinzl schilderte die Missstände in Kirche, Adel und Verwaltung in der Zeit vor Luthers Reformation. Es sei kein Platz für geistige, seelische und theologische Aufgaben gewesen. Aus dem kirchlich-theologischen Problem sei ein politisches Problem geworden, führte Pinzl aus.

Viele zaghafte Schritte zur konfessionellen Verständigung habe es gegeben, so Pinzl. Viele Christen seien mit der Spaltung nicht einverstanden gewesen. Der Durchbruch zum Dialog sei erst mit dem zweiten vatikanischen Konzil gekommen. In den vergangenen 50 Jahren habe sich Grundlegendes geändert, so Pinzl weiter. Doch gebe es immer noch Stolpersteine, die eine Zusammenarbeit von katholischer und evangelischer Konfession erschweren. Pinzl ist aber überzeugt, dass die Einheit näher rückt.

Der eindrucksvolle Abend wurde nach Liedern wie "In nomine Jesu", "Plenty good Room" und "Ubi caritas" mit dem afrikanischen Lobpreis "Uyingcwele Baba" abgeschlossen. Die Besucher honorierten Gesang und Texte mit langem Applaus.